Einheit 12
Mündiges Unternehmertum

Ziel: Anhand der ersten Gemeinde, wie Lukas sie uns vorstellt, lernen wir die Qualität christlicher Gemeinschaft kennen.

Den eigenen Standpunkt mitteilen

Vergegenwärtigen Sie sich kurz Ihre Notizen aus der vergangenen Woche. Was wurde Ihnen beim Lesen des Kapitels im Buch wichtig? Teilen Sie Ihre Gedanken mit den anderen:

- Wie sitze ich heute hier? Was hat mich seit letzter Woche beschäftigt? Was ist mir gelungen und was ist mir nicht gelungen?
- Wurde das Anliegen des Kapitels deutlich? Was war unklar? Gibt es Rückfragen?
- Weckt die Beschreibung der ersten Gemeinde in der Apostelgeschichte Sehnsucht in mir? Oder bin ich dafür zu enttäuscht?



Im Gespräch: Was macht das mit mir?

Lukas beschreibt die Gemeinschaft der ersten Christinnen und Christen als »ein Herz und eine Seele«.

- Beschreiben Sie Ihre eigenen Erfahrungen mit christlicher Gemeinschaft.

- Haben Sie selbst Gemeinschaft erlebt, die das Prädikat »ein Herz und eine Seele« verdient? Wo war das und was war ausschlaggebend dafür?



Im Gespräch: Was macht das mit uns als Gruppe bzw. mit unserer Gemeinde?

Betrachten wir unsere Gemeinde/Gruppe:

- Sind wir »ein Herz und eine Seele«? Wenn ja, wie äußert sich das? Wenn nein, warum nicht?

- Welche Hoffnung macht uns das Lesen von Apostelgeschichte 2, wenn es dort weder um ein Märchen noch um einen Appell geht?

- Wenn wir – übersetzt in das 21. Jahrhundert – von einer solch herzlichen, lebendigen und mündigen Gemeinde nicht nur träumten, sondern morgen früh, nach allem Träumen, wäre sie da – woran würde man das erkennen? Woran würden andere das erkennen? Was hindert uns daran, das eine oder andere, das man dann sähe, schon jetzt auszuprobieren?

- Können wir Beispiele davon erzählen, wie Gottes Geist unsere Gemeinschaft geprägt und verändert hat?



Im Gespräch: Was bedeutet das für unsere »Welt«?

Die Gemeinde in Jerusalem war nicht nur nach innen »ein Herz und eine Seele«. Vielmehr fiel sie auf und fand Sympathie selbst bei denen, die sich ihr nicht anschlossen (nur bei den religiösen Führungskräften nicht). Mehr noch, dass es eine Gemeinde Jesu gab, hat zumindest etwas an der Wirklichkeit mancher Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt verändert.

- Welchen Eindruck soll demnach eine christliche Gemeinde in ihrem sozialen, kulturellen und politischen Umfeld machen? Welche Wirkungen könnten von ihr ausgehen?
- Gibt Ihnen das einen Hinweis für Ihre Gemeinde?



Ein besonderes Thema fokussieren

Über den Umgang mit Geld schreibt der Autor: »Das ist das A&A des mündigen Gebens: aktiv und absichtsvoll« (S. 218).

- Wie gehen Sie mit Ihrem Geld um? Sind Sie großzügig oder geizig? Fällt es Ihnen schwer zu teilen, oder eher nicht?

- Geben Sie aktiv und absichtsvoll? Wenn ja, wie tun Sie das? Wenn nein, warum nicht?

- Wo haben Sie von der Großzügigkeit anderer profitiert?



Eine Entscheidung festmachen

Neben materiellem Mangel nennt der Autor weitere: Gemeinschaft, Zeit, Aufmerksamkeit, praktische Hilfe etc. Welchen Mangel entdecken Sie in Ihrem Umfeld und was können Sie dagegen tun?



Gemeinsamer Abschluss

Gebetsgemeinschaft: Die Gebetsgemeinschaft bietet Zeit, das Gehörte und Gesprochene als Gebete zu formulieren und darüber mit Gott ins Gespräch zu kommen. Wenn die Gruppe vertraut miteinander ist, können Ängste, Wünsche oder Trauer aufgenommen werden und ausgesprochen werden.

Sie können die Gebetszeit mit Vaterunser und Segen beenden.



Durch die Woche

Meditieren Sie in der kommenden Woche jeden Tag folgenden Vers:

»Ihr wisst ja, welche Gnade uns unser Herr Jesus Christus erwiesen hat: Obwohl er reich war, wurde er arm für euch. Denn durch seine Armut solltet ihr reich werden« (2. Korinther 8,9).



Vorbereitung für die **dreizehnte** Einheit

Lesen Sie für die nächste Einheit die folgenden Kapitel im Hauptbuch »Mündig!«:

- Teil 3: Mündig hoffen: Jesus kommt wieder
- Zielfoto: Mündige Nachfolge

Meine Notizen